



Evangelische Kirchgemeinde Vaz/Obervaz



Heiligabend-Gottesdienst 24.12.2025

Pfrn. Claudia Gabriel

Warum das Schenken wichtig ist

Lk. 2,10-11 Da sagte der Engel zu den Hirten: Fürchtet euch nicht! Denn seht, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volk widerfahren wird: Euch wurde heute der Retter geboren, der Gesalbte, der Herr, in der Stadt Davids.

Eröffnung

Gott, bei dir ist die Quelle des Lebens.
In deinem Licht sehen wir das Licht.
Amen.

Liebe Alle

Ich begrüße Sie und Euch ganz herzlich zu diesem Heiligabendgottesdienst.
Pünktlich zu Weihnachten ist noch etwas Schnee-Puderzucker gekommen. Wie schön!

Ja, so wie jedes Jahr ist es wieder Weihnachten geworden, trotz allen seltsamen Entwicklungen in der grossen weiten Welt. Und wie jedes Jahr erinnern wir uns an Weihnachten an diese tröstliche Geschichte, wie Gott zu uns auf die Welt kam als kleines, schwaches Poppi, Kind von armen Leuten.

Gott hat uns Menschen damit seine Liebe gezeigt und uns ein riesiges Geschenk gemacht. Denn er hat gezeigt, dass in der Schwäche und in der Liebe eine Stärke liegt. Diese Stärke der Liebe unterwandert die Macht auf dieser Welt. Und weil Gott uns so beschenkt hat, machen auch wir einander an Weihnachten Geschenke. Wer hier drin hat jetzt gerade gedacht: „Oh Schreck, sie wird eine Gardinenpredigt gegen den Kommerz an Weihnachten halten?“ Falsch! Ich tue es nicht.

Ich predige heute im Gegenteil darüber, wie schön es ist, wenn man sich beschenkt fühlen darf, und wie viel Gutes Geschenke tun auf dieser Welt.

Gebet

Guter Gott

Da sind wir, vor Dir.
Um die Erlösung zu feiern, das grosse Wunder,
die Liebe, die Hoffnung und das Vertrauen.
Du hast uns reich beschenkt, Gott,
mit Deinem Sohn Jesus Christus, der als armes Kind in der Krippe lag.
Und der uns gelehrt hat, wie das mit Deiner Liebe gemeint ist.
Guter Gott wir danken dir dafür.
Wir danken hier und heute auch für alle guten Geschenke,
die wir unser Leben lang bekommen haben.
Und für alle Momente, in denen wir uns reich beschenkt gefühlt haben.
Guter Gott, segne und behüte all die Menschen,
die uns und Andere mit Gutem beschenkt haben und beschenken.
Mit deinem Sohn Jesus Christus ist Licht in eine dunkle Welt gekommen, sagen wir.
Mach unsere Herzen auf.
So dass Dein Licht hineinströmen kann
Damit wir die Liebe, die Hoffnung und das Vertrauen spüren.
Und diese wiederum aus uns hinausleuchten
als Geschenk für die anderen Menschen auf dieser Welt.

Amen.

Verkündigung

Schriftlesung: Jesaja 9,1-5

Von diesem grossen Geschenk, das Gott uns gemacht hat als er uns seinen Sohn Jesus Christus schickte und uns lehrte, dass es nicht auf Machtdemonstrationen ankommt sondern auf die Liebe, und dass in der Schwäche Stärke liegt, von diesem Geschenk haben schon die Propheten des Alten Testaments geschrieben, sagt die Bibel. Ich lese einen dieser Texte aus dem Buch des Propheten Jesaja:

Das Volk, das in der Finsternis geht, hat ein grosses Licht gesehen, die im Land tiefsten Dunkels leben, über ihnen ist ein Licht aufgestrahlt. Du hast die Nation zahlreich werden lassen, hast die Freude für sie gross gemacht. Sie haben sich vor dir gefreut, wie man sich freut in der Erntezeit, wie man jubelt, wenn man Beute verteilt.

Denn das Joch, das auf ihnen lastet, und den Stab auf ihrer Schulter, den Stock dessen, der sie treibt, hast du zerschmettert wie am Tag Midians. Denn jeder Stiefel, der dröhnend aufstampft, und der Mantel, der im Blut geschleift ist, der wird brennen, wird ein Frass des Feuers sein.

Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und auf seine Schulter ist die Herrschaft gekommen. Und er hat ihm seinen Namen gegeben: Wunderbarer Ratgeber, Heldengott, Vater für alle Zeit, Friedensfürst.

Evangelium: Lukas 2,1-20

Und nun lese ich die Geschichte von der Geburt von Jesus, so wie sie der Evangelist Lukas aufgeschrieben hat.

Es geschah aber in jenen Tagen, dass ein Erlass ausging vom Kaiser Augustus, alle Welt solle sich in Steuerlisten eintragen lassen. Dies war die erste Erhebung; sie fand statt, als Quirinius Statthalter in Syrien war.

Und alle machten sich auf den Weg, um sich eintragen zu lassen, jeder in seine Heimatstadt. Auch Josef ging von Galiläa aus der Stadt Nazaret hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heisst, weil er aus dem Haus und Geschlecht Davids war, um sich eintragen zu lassen mit Maria, seiner Verlobten, die war schwanger.

Und es geschah, während sie dort waren, dass die Zeit kam, da sie gebären sollte. Und sie gebär ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe, denn in der Herberge war kein Platz für sie.

Und es waren Hirten in jener Gegend auf freiem Feld und hielten in der Nacht Wache bei ihrer Herde. Und ein Engel des Herrn trat zu ihnen, und der Glanz des Herrn umleuchtete sie, und sie fürchteten sich sehr.

Da sagte der Engel zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Denn seht, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volk widerfahren wird. Euch wurde heute der Retter geboren, der Gesalbte, der Herr, in der Stadt Davids. Und dies sei euch das Zeichen: Ihr werdet ein neugeborenes Kind finden, das in Windeln gewickelt ist und in einer Futterkrippe liegt.

Und auf einmal war bei dem Engel die ganze himmlische Heerschar, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden unter den Menschen seines Wohlgefallens.

Und es geschah, als die Engel von ihnen weggegangen waren, in den Himmel zurück, dass die Hirten zueinander sagten: Lasst uns nach Betlehem gehen und die Geschichte sehen, die der Herr uns kundgetan hat!

Und sie gingen eilends und fanden Maria und Josef und das neugeborene Kind, das in der Futterkrippe lag. Und als sie es sahen, taten sie das Wort kund, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten gesagt wurde.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten zurück und priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.

Predigt

Liebe Gemeinde

Geschenke, ja Geschenke... Ich weiss nicht wie es Ihnen damit geht. Aber wenn ich so überlege, wer mich denn alles im Leben beschenkt hat, wird mir unweigerlich warm ums Herz. In meinen Ferien pilgere ich häufig. Es ist weltweit Brauch, Pilgerinnen und Pilgern Geschenke zu machen. Dies macht das Pilgern zu einem besonders schönen Erlebnis, das einen Vertrauen in die Menschheit fassen lässt. Die verschiedenen Religionen erklären diesen Brauch unterschiedlich, aber das macht nichts, das Schenken gehört einfach zum Pilgern.

Da fällt mir zum Beispiel Japan ein. Eine junge Rennvelofahrerin, die ausserhalb des Städtchens Kochi auf einer herrlichen Panoramastrasse zuerst an mir vorbeiflitzte, und sodann bei ihrem Auto auf mich wartete um mir eine grosse Schachtel wunderbare Guetzli aus einer teuren Bäckerei zu schenken. Einfach so. Ich erinnere mich daran, wie ich diese tags danach auf einer Tsunami-Verbauung voller Dankbarkeit zum Frühstück verzehrte, während die Wellen des Meeres rauschten und die Raubvögel über mir flogen.

Oder die alte Frau, die mir ausserhalb eines Tempels ein sehr praktisches selber genähtes Säcklein für mein Münz gab, das ich mehr als 10 Jahre später noch immer auf jeder Reise benutze. Oder der ältere Herr, der ausserhalb von Tokushima mit seinem Auto an uns Pilgern vorbeifuhr und dann umdrehte, um uns je eine Süssigkeit und eine Cola-Büchse zu schenken – gerade als wir uns richtig hungrig und durstig gefühlt hatten und uns fragten, wann wir wohl auf einen Laden treffen würden.

Oder Frankreich: Bruay la Buissière, ein ehemaliges Kohlebergbaustädtchen, das ziemlich gottverlassen wirkt. Am frühen Morgen sprach mich auf der Strasse ein Hundespaziergänger an, ob er mich zu einem nahe gelegenen Marienheiligtum fahren dürfe. Ich lehnte freundlich ab – ich hatte an dem Tag eine lange Etappe vor mir -, da küsste er mich aus dem heiteren Himmel auf die Wange und ging seines

Weges. Gleich danach kaufte ich in der Metzgerei Salami für mein Picknick, und die liebe Verkäuferin schenkte ihn mir einfach.

Oder das reizende pensionierte Ehepaar mit dem B&B in der Champagne: Ich konnte und konnte keine Unterkunft finden und überlegte mir schon, auf dem Friedhof zu nächtigen, da es dort wenigstens Trinkwasser gab. Da sagten sie, sie hätten in ihrer Unterkunft noch eine Abstellkammer, die sie zwar lieber nicht vermieten würden, weil sie nicht so geeignet sei, aber wenn ich nichts anderes finde... Weil es kein Restaurant in der Nähe gab, luden sie mich gleich noch zum Nachtessen ein. Omelette aus Eiern von den eigenen Hühnern und Gemüse aus dem Garten. Die Abstellkammer war übrigens ein recht ordentliches Gästezimmer, bloss etwas klein und ringhörig.

Oder die italienische Künstlerin in Martigny, die den Pilgerweg ebenfalls zu Fuss lief, die ein Portrait von mir zeichnete und es mir schenkte. Oder die liebe Frau in den Weinbergen am Ausgang des Aostatal, die mich herbeirief um mit ihr, ihrem Sohn einem Priester, und einer reizenden befreundeten Familie mit einer Menge Kindern zu Mittag zu essen. Ich hatte zwar schon mein Mittagspicknick mitgenommen, und sagte das auch. Es nützte natürlich nichts. Ich wurde gnadenlos mit Leckereien gemästet bis ich wirklich und tatsächlich keinen Bissen mehr herunterbrachte und ausgequetscht nach Reise-Erlebnissen. Als ich die Frau fragte, was ich ihr zuliebe tun könne für diesen tollen Mittag, meinte sie: „Una piccola preghiera“ – ein kleines Gebet für uns.

Sie war nicht die Einzige, die das auf mehr als 4000 km zu Fuss zu mir gesagt hat. Als ich unser Eingangsgebet heute schrieb und es vorhin sprach, war dies auch ein bisschen für sie. Ich betete das Gebet auch für diejenigen, die mir jetzt und hier gerade nicht einfallen, aber mir dafür bei einer anderen Gelegenheit durch den Kopf gehen. Die meisten von ihnen habe ich bloss flüchtig oder gar nicht wirklich kennengelernt. Aber sie alle haben ein Plätzchen in meinem Herzen und werden das immer haben. Immer wenn ich an sie denke, wird mir warm ums Herz und ich fühle mich gut. Immer wenn ich an sie denke, macht dies die mühsamen zwischenmenschlichen Erlebnisse, die es unweigerlich auch gibt, leichter zu ertragen. So wie der Schein von einer Kerze ein Stück Dunkelheit vertreibt. Gott segne sie alle.

Und da sind wir noch nicht einmal bei all denjenigen Menschen angelangt, die mich in meinem sonstigen Leben beschenkt haben. Wie viele kleinere und grössere Dinge gibt es nur schon in meinem Haushalt, die ich von lieben Menschen bekommen habe. Nicht alle von diesen Menschen leben noch. Aber jedes Mal, wenn ich die Dinge anschau oder sie in die Hand nehme, denke ich dankbar an diese Menschen. Und wie viel kommt zusammen, wenn ich mir überlege, was mir in meinem Leben alles zuliebe getan wurde und wie viel Glück ich gehabt habe, obwohl ich es mir mit nichts verdient hatte. Es ist eine ganze Menge, selbst in Zeiten, die an sich nicht so toll oder sogar richtig übel waren. Ganz viel Grund zur Dankbarkeit und ganz viel Grund, etwas von diesem unverdienten Glück weiterzugeben an Menschen, die Hilfe, oder ein bisschen Liebe oder Freude brauchen können.

Und da soll jemand gegen Geschenke wettern? Voll im Ernst? Ich glaube nicht. Natürlich schaffen es die Menschen, alles zu pervertieren. Wenn das Schenken auf Weihnachten und auf Geburtstage beschränkt bleibt und man sich sonst nicht darum kümmert wie es den Mitmenschen geht, ist dies sicher verkehrt. Wenn Geschenke

nur nach dem Preiszettel ausgewählt und bewertet und verglichen werden, ist dies sicher auch nicht optimal, denn um den Preis geht es nicht. Und wenn Geschenke benutzt werden um sich Liebe oder Beachtung zu kaufen, oder gar um jemanden zu zwingen, mit falscher Freude Danke zu sagen, dann ist dies manipulativ und unschön. Aber dafür kann weder das Geschenk etwas, noch die Idee des Schenkens an sich.

Freuen wir uns also heute, an Heiligabend, an allen guten Geschenken und seien wir tolerant wenn uns Geschenke nicht so gut gefallen. Das Jesuskind war vor über 2000 Jahren ein riesiges Geschenk von Gott an uns Menschen. Die Menschen hatten es sich durch nichts verdient – es war die reine Liebe von Gott. Bis heute sehen die Menschen die Welt nicht mehr gleich wie vorher, wenn sie Jesus durch die Erzählungen kennengelernt haben. Geld und Macht und der schöne Schein, die uns oft auf den ersten Blick so wichtig sind, werden relativiert.

Die Menschen lernen seit mehr als 2000 Jahren, dass entgegen unseren ersten Instinkten in der Schwäche eine Stärke liegt, und im Lieben und Verzeihen die wahre Macht, welche die weltliche Macht immer wieder unterläuft. So verschiebt dieses Geschenk für uns Menschen seit 2000 Jahren die Perspektiven und lässt uns die Welt neu sehen. Wenn wir an dieses Geschenk denken und die Geschichte von der Krippe in Bethlehem hören, wird uns bis heute warm ums Herz. Wir fassen Vertrauen, weil dieses Geschenk ein grosser Beweis der Liebe Gottes zu uns Menschen war und ist.

Geben wir es also weiter. Beschenken wir einander. Hören wir morgen und übermorgen und im Neuen Jahr nicht auf. Gehen wir wachsam durch das Leben, achten wir darauf, ob wir unseren Mitmenschen eine Freude machen könnten, beschenken wir sie liebevoll. „Und wenn es nur ein Zweiglein wär, dass du dem Andern schenkst. Er spürt es an der Gabe doch, wie gut du an ihn denkst“, das schrieb mein Grossvater einst in Schönschrift in mein Poesie-Album und meine Grossmutter zeichnete dazu einen blühenden Zweig mit einer Meise, die darauf sass. Auch das war ein Geschenk, und der Spruch ist sehr wahr.

Erinnern wir uns also in hellen wie in dunklen Zeiten immer wieder einmal an all die guten Geschenke, die wir bekommen haben, von Gott und von Menschen. Geben wir anderen Menschen Geschenke der Liebe. Spüren wir, wie unser Herz vom Gedanken daran warm wird. Spüren wir, wie dann die Hoffnung in uns wächst und leuchtet und die Finsternis vertreibt.

Amen

Fürbitte

Guter Gott

Sei bei all den Menschen, die zu wenige Geschenke bekommen. Schick ihnen menschliche und göttliche Engel, die sie beschenken. So dass sie Deine Liebe spüren und Vertrauen fassen, dass Du bei ihnen bist.

Guter Gott sei bei all den Menschen, die leiden, krank sind, die Kummer haben oder denen es sonst nicht gut geht. Schick auch ihnen Geschenke der Liebe, die ihr Herz wärmen.

Guter Gott sei bei all den Menschen, die im Krieg und auf der Flucht sind. Schick ihnen einen Engel der sie beschenkt mit dem, was sie brauchen. Beschütze sie und erhalte ihnen Liebe und Hoffnung.

Gib den Mächtigen auf dieser Welt Besonnenheit und Weisheit und Dankbarkeit für das Gute, das sie haben. So dass auch sie motiviert werden, Andere mit Gutem zu beschenken.

Guter Gott gib Du auch den Brienzern im Exil Geduld und Perspektiven und diejenigen Geschenke, die sie brauchen.

Und gib dieser Welt Deinen Frieden.

Und jetzt bringen wir in der Stille unsere eigenen Anliegen vor Gott.

Stille

Guter Gott wir danken Dir dass wir mit allem zu Dir kommen dürfen. Du weisst was gut ist für diese Welt. Mach du etwas Gutes aus unseren Anliegen.

Unser Vater im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung
Sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
Und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.

Amen.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest. Bleiben Sie gesund und behütet!

Ihre Pfrn. Claudia Gabriel